

Zum Nachdenken

Mit dem Handy in der Hand

Es gibt sie immer noch, die Unbelehrbaren. Eine Hand am Lenkrad, in der anderen das Handy. Egal ob die Mutter auf dem Weg in den Kindergarten, der Lkw-Fahrer mit seiner geballten Ladung im Rücken – sie alle tragen zur Unfallstatistik bei.

Dabei ist mittlerweile wohl jedem, der lesen kann, bekannt, dass die Fehlerhäufigkeit während des Telefonierens beim Autofahren bis zu 15 Mal höher ist. Es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen dem passiven Lauschen eines Autoradios und dem aktiven, Konzentration erfordernden Telefonieren beim Fahren. Das Bußgeld von 40 Euro scheint die wenigsten Sünder zu stören. Beim Fahrrad sind es lediglich 20 Euro, dafür liegt das Risiko eines Schadens eher beim Radler (deshalb der Rabatt?).

Beim Autofahren hingegen liegt das Risiko meist auf der Gegenseite. Wer bei Tempo 50 in der Stadt nur eine Sekunde nicht aufpasst, der hat bereits 14 Meter zurückgelegt. Was dann, wenn auf dieser Strecke ein Kind zwischen parkenden Autos hervor läuft? Dann kann der Fahrer nur hoffen, dass es nicht das eigene ist. Und wer beim Fahren gerne dem Rest der Welt seinen Seelenzustand per SMS übermittelt, der verliert beim Schreiben vollständig den Blickkontakt zur Straße.

Warum aber gibt es immer noch Unbelehrbare? Nach Untersuchungen der Sachverständigenorganisation Dekra telefoniert heute jeder fünfte Fahrer im Auto ohne Freisprecheinrichtung. Bei 1800 Befragten gaben 58 Prozent als wichtigsten Grund für den Verzicht auf ein Freisprechgerät an, das Verbot sei ihnen schlicht egal. (Bewusstes Ignorieren von Regeln im Straßenverkehr sollte Auswirkungen auf den Besitz eines Führerscheins haben). Knapp ein Drittel der Befragten hält eine Freisprecheinrichtung für zu teuer. (Dabei wäre mit einmal Bußgeld das Gerät bereits finanziert). 20 Prozent meinten, es werde ohnehin zu selten kontrolliert. (Offenbar finden bei vielen Lernprozesse nur unter Druck von außen statt).

Die geplante Reform des Bußgeldkatalogs für Autofahrer könnte nach einem Bericht der "Auto Bild" die Sanktionen fürs Handy-Telefonieren am Steuer verschärfen. Dann kostet das Telefonieren ohne Freisprecheinrichtung 80 Euro und statt einem Punkt in Flensburg gibt es dann derer zwei.

Vielleicht braucht es auch noch ein paar spektakuläre Unfälle, bis das Thema in die letzten Hirne vorgedrungen ist.

Mit dem Handy in der Hand telefonierende Autofahrer haben offenbar eines gemeinsam mit den Radfahrern, die abends ohne Licht herumgeistern: nämlich einen zweistelligen IQ – mit einem Komma in der Mitte.



Jürgen W. Goldfuß
www.goldfuss.com